

Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 14. Oktober 1902.

№ 120.

Aus dem Genossenschaftsleben.

Da der Corr. schon einige Male kurze Notizen über die Vorgänge auf dem Allgemeinen Genossenschaftstage zu Kreuznach gebracht hat (den Ausschluß von 99 Konsumvereinen betreffend), so will ich versuchen, den Mitgliedern unsers Verbandes, von denen doch ein sehr großer Teil auch Konsumvereinen angehört, den Sachverhalt so objektiv wie möglich zu schildern.

„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus“, kann man auch beim Ausschlusse der 99 Vereine sagen; denn für den eingeweihteren Genossenschaftler war es nach dem Hannoverischen „Tage“ (1900) klar geworden, daß über kurz oder lang eine Trennung zwischen Kredit- und Konsumvereinen stattfinden würde, da diese beiden Genossenschaftsarten nicht mit einander harmonieren, weil ihre Interessen sich diametral gegenüber stehen.

Auf dem erwähnten Genossenschaftstage zu Hannover hatte der Anwalt des Allgemeinen Verbandes, Herr Dr. Crüger, namens des Gesamtausschusses den Antrag eingebracht:

„In Erwägung, daß der Stand der Kleinhandlery aus sich selbst heraus Mittel und Wege finden muß, seine wirtschaftliche Stellung gegenüber der Konkurrenz des großkapitalistischen Betriebes und der verschiedenen distributiven Genossenschaftsarten zu festigen, erklärt der Allgemeine Genossenschaftstag: Für den Stand der Kleinkaufleute empfiehlt sich neben der erprobtesten kaufmännischen Vorbildung der Anschluß an Kreditgenossenschaften und die Bildung von Einkaufsgenossenschaften, um die Vorteile zu verwerthen, welche die genossenschaftliche Organisation insbesondere für die Beschaffung des Betriebskapitals und den gemeinschaftlichen Wareneinkauf bietet.“

Der Referent, der Verbandsdirektor eines Konsumvereinsverbandes, welcher vorstehende Resolution in längerer Rede zur Annahme empfahl, schloß seinen Vortrag mit den Worten: „Nicht wir Genossenschaftler wollen die Kleinkaufleute bekämpfen, nein, auch sie sollen Gebrauch von der genossenschaftlichen Selbsthilfe machen; unsere Genossenschaften sind und sollen allen Kreisen zugänglich sein, wir schließen niemand aus, wir sind für alle wirtschaftlich Schwachen als Stütze beizutreten!“

In der Diskussion sprachen sich u. a. die Delegierten v. Elm und Herbert-Stettin gegen die Resolution aus, weil sie keinen Wert habe und die Kleinhandlery, anstatt sich genossenschaftlich zu vereinigen, nach wie vor die Konsumvereine bekämpfen würden.

Trotzdem wurde die Resolution mit allen gegen sechs Stimmen angenommen.

Seit dieser Zeit nun datieren die Reibereien zwischen den fortgeschrittenen (oder sagen wir lieber selbstbewußten) Konsumvereinsvertretern und den Anhängern des Allgemeinen Verbandes. Im „Wochenberichte“ der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine zu Hamburg sowie auch in der Neuen Zeit erschienenen Aufsätze, die sich mit dem Beschlusse des hannoverschen Verbandstages befaßten und die angenommene Resolution als nicht im Interesse des Genossenschaftswesens liegend bezeichneten. Namentlich die Aufsätze in der Neuen Zeit, wovon einer Herrn Herbert-Stettin zum Verfasser hatte, waren ziemlich radikal gehalten und der letztere sprach

ganz unvorhergesehen aus, daß die Sozialdemokratie sich der Konsumvereine bemächtigen müsse. Hier einige Proben: H. Fleißner-Dresden schrieb in dem Oktoberhefte der Neuen Zeit vom Jahre 1900 in dem Aufsätze: „Stellung der Konsumvereine und Allgemeiner Genossenschaftsverband“ u. a. folgendes:

„Ich behaupte also, daß ein Sozialdemokrat als Geschäftsführer, daß Sozialdemokraten als Konsumvereinsverwalter in dieser Stellung ihre sozialdemokratischen Ansichten, soweit das möglich ist, in die Tat umzusetzen haben. Ich meine ferner, daß die allgemeine Konsumvereinsbewegung in Deutschland in dieser Weise nach Möglichkeit beeinflusst werden muß. Nicht von heute auf morgen geht das, aber diese Taktik darf nicht aus den Augen gelassen werden.“

Und Herbert-Stettin im Dezemberhefte desselben Jahres:

„Ich kann den Genossen nur raten, das alte Vorurteil gegen die Genossenschaften fallen zu lassen und die bestehenden Konsumvereine zu unterstützen oder, wo es angängig ist, neue zu gründen. Namentlich müßte die Leitung der bestehenden Konsumvereine in den Städten, wo doch die meisten Mitglieder Arbeiter sind und größtenteils zur Sozialdemokratie gehören, von unseren Genossen übernommen werden. Wer erst die Konsumvereine in ihrer Wirksamkeit näher kennen gelernt hat, der wird bald ein Freund und Befürworter derselben.“

Wenn nun auch die Herren Redakteur Rauffmann im „Wochenberichte“ und v. Elm in seiner Broschüre „Die Genossenschaftsbewegung“ die Ansichten der beiden obigen Herren dadurch abzuschwächen suchten, daß sie schrieben, es seien dies nur Ansichten einzelner, und sich entschieden für Neutralität der Genossenschaften aussprachen, so kann man es andererseits dem Herrn Anwalt nicht verübeln, wenn er aus den offenen Bekenntnissen der genannten Herren den Schluß zog: „Sobald einmal die radikale Richtung im Allgemeinen Verbande Oberwasser bekommen hat, müssen die anderen Genossenschaften sich dem unterordnen oder sie fliegen heraus.“ Ja Herr Fleißner sprach dies auch in einer zweiten Einwendung in der Neuen Zeit unvorhergesehen aus, denn er warf in diesem Artikel den Herren Rauffmann und v. Elm vor, daß sie mit ihren Ansichten (Mahnung zur Neutralität) nur Verwirrung anrichteten. „Was kann dabei herauskommen? — schreibt F. weiter — Von Nutzen für die moderne Arbeiterbewegung wird nur der Konsumverein sein, der unter dem Einflusse Klassenbewußter Arbeiter steht; das sollte eigentlich für jeden klar sein.“

Die weiteren Plänkereien zwischen dem neuen „Wochenberichte“ und den älteren „Genossenschaftsblättern“ (letzteres Blatt wird von Herrn Dr. Crüger redigiert und ist Organ des Verbandes) kann man füglich übergehen, weil der nächste Genossenschaftstag, der 1901 in Baden-Baden stattfinden sollte, mittlerweile herangerückt war und jeder das Gefühl hatte, daß es hier entweder zu einem Bruche oder zu einer Befriedigung kommen werde.

Der Anwalt hatte auf diesem Genossenschaftstage zu den besonderen Angelegenheiten der Konsumvereine eine Reihe von Thesen eingebracht, deren erste folgendermaßen lautete:

„Der Konsumverein als eine Genossenschaft von nicht geschlossener Mitgliederzahl gehört zu den Personengesellschaften! Seine Aufgabe liegt auf dem wirtschaftlichen Gebiete; er verschafft den minder be-

güterten Klassen die Vorteile des Wareneinkaufs im großen und kann, wenn die Grundlagen dafür gegeben sind, mit Hilfe der eignen Produktion die Wirtschaftsbedürfnisse der Mitglieder befriedigen; das Hineinziehen einer weitem, mit diesen Aufgaben nicht unmittelbar zusammenhängenden wirtschaftlichen Tätigkeit in den Geschäftsbetrieb der Konsumvereine ist zu widerraten. Die Verfolgung politischer Zwecke — unmittelbar oder mittelbar — und die Unterstützung von Klassen und Standesorganisationen steht im Widerspruch mit den Aufgaben des Konsumvereins.“

Gegen den letzten (gesperrt gedruckten) Satz dieser These wandten sich mehrere Vertreter der sogenannten modernen Konsumvereinsbewegung und verlangten, daß er, weil überflüssig, gestrichen werden sollte. Der Anwalt ging aber darauf nicht ein, sondern machte nur die Konzession, anstatt „politischer“ parteipolitischer Zwecke zu sagen. Mit dieser Abänderung gab sich schließlich auch Herr v. Elm zufrieden und die These wurde darauf ziemlich einstimmig angenommen.

Man hätte jetzt glauben sollen, daß alles wieder im alten Geleise weiter gegangen wäre. Aber weit gefehlt. Kaum war der Genossenschaftstag in Baden-Baden beendet, als wieder pro et contra-Artikel in den verschiedenen Genossenschaftsorganen erschienen, die den Anwalt schließlich zu einem energischen Neujahrsartikel in Nr. 1 der Genossenschaftsblätter von diesem Jahre veranlaßten und worin er den Verteidigern der modernen Konsumvereinsbewegung (ob mit Recht oder Unrecht wollen wir dahingestellt sein lassen) den direkten Vorwurf machte, sie wollten sozialdemokratische Tendenzen in den Allgemeinen Verband hineintragen. Trotz dieser gemachten Vorwürfe meldeten sich aber immer mehr Vereine mit ausgesprochen sozialdemokratischer Verwaltung an der Spitze zum Eintritte in den Verband (der sächsische Revisionsverband „Vorwärts“ war bereits übergetreten), so daß der Anwalt glaubte, der „Zufußröschung“ sich nur dadurch erwehren zu können, daß er zu dem eingangs dieses Aufsatzes erwähnten Radikalmittel griff und auf dem letzten Genossenschaftstage zu Kreuznach den Ausschluß von 99 Konsumvereinen beantragte und durchdrückte.

Es liegt uns fern, die Handlungsweise des Herrn Anwaltes rechtfertigen zu wollen, denn der Ausschluß der 99 Konsumvereine war und bleibt ein Gewalttätigkeit, der nicht zu verteidigen ist. Die Vertreter der Konsumvereine, die sich am 1. und 2. September in Kreuznach zu den Verhandlungen des Allgemeinen Genossenschaftstages einfanden, hatten keine Ahnung davon, daß unter dem Tagesordnungspunkte: „Beschlusfassung über den Ausschluß von Genossenschaften“ der Ausschluß einer Reihe von Konsumvereinen verstanden werden sollte. Man war vielmehr der Ansicht, es handle sich um einige Vereine, die mit ihren Beiträgen im Rückstande geblieben seien. Erst in der Vorversammlung am Abende des 2. September wurden die Namen der auszuschließenden Vereine bekannt gegeben.

Auch bei Beratung des Antrages am 3. September ging es gewaltmäÙig zu. Die Kreditvereiner ließen die Konsumvereinsvertreter fast gar nicht zum Worte kommen, sondern beantragten

Schluss der Debatte und das Ende vom Liede war, daß in namentlicher Abstimmung mit 268 gegen 84 Stimmen den 99 Konsumvereinen der Stuhl vor die Tür gestellt wurde. Rätselhaft bei diesem Vorgehen bleibt nur das, warum man vorher die „arrüchigen“ Vereine aufnahm und sie kurz wieder ausschloß.

Was nun, spricht Zeus? Sollen die Konsumvereine (es stehen noch mehrere auf dem Index, wie in Kreuznach gesagt wurde) sich dem neuen, namentlich von der Hamburger Großverkaufsgesellschaft betriebenen Konsumvereinsverband anschließen oder neutral bleiben? Für Vereine, die nicht bloß Arbeiter, sondern auch Beamte und sogar Offiziere zu Mitgliedern zählen, dürfte die letztere Frage wohl als die richtige mit ja zu beantworten sein.

Als Beweis und wie der erst in Bildung begriffene und von der Hamburger Großverkaufsgesellschaft betriebene neue Konsumvereinsverband bereits gekennzeichnet wird, will ich zum Schlusse meiner Darstellungen noch einen Passus aus einem Artikel: „Was ist liberale Wirtschaftspolitik“, den der freisinnige Abgeordnete Barth-Berlin (welcher übrigens in der Kreuznacher Ausschluß auch verurteilt) in Nr. 50 der „Nation“ veröffentlicht, hier wiedergeben:

„Das brühte Vorgehen gegen die unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Konsumvereine, wie es in Kreuznach erfolgt ist, kann und wird nur die Folge haben, daß die in Kreuznach ausgeschlossenen Genossenschaften sich nun als ein speziell sozialdemokratischer Verband organisieren, daß mit der Anziehungskraft, welche der großen Masse bewohnt, noch eine beträchtliche Zahl von Genossenschaften, insbesondere von Konsumvereinen, aus dem Allgemeinen Verbands herausgezogen und in immer wachsendem Maße das Konsumvereinswesen unter ausschließlicher sozialdemokratischer Kontrolle kommen wird.“

Nachschrift. Vorsitzender Aufsatz war bereits geschrieben und eingedant, als das Resultat des am 5. Oktober in Stuttgart abgehaltenen Außerordentlichen Verbandstages der „süddeutschen Konsumvereine“ bekannt wurde. Auf diesem Verbandstage ist nämlich mit 50 gegen 7 Stimmen (zwei Vereine enthielten sich der Abstimmung) beschlossen worden, sich von keiner politischen Richtung ins Schlepptau nehmen zu lassen, sondern einen besonderen, vom Allgemeinen Verbands vollständig unabhängigen Süddeutschen Revisionsverband zu gründen. Mit der Prospektierung des Herrn Dr. Barth-Berlin, „daß das Konsumvereinswesen unter ausschließlicher sozialdemokratischer Kontrolle kommen werde“, hat es somit noch gute Wege. Strand.

Korrespondenzen.

Bremen. In der Mitgliederversammlung vom 4. Oktober rügte der Vorsitzende das Gebahren einiger Konfessionsloser, noch nicht ortsbewegungsberechtigter Kollegen. Dieselben meldeten sich hier auf Reife ab, blieben aber am Orte; nach Ablauf der vorgeschriebenen Reisetage zühen sie nach der nächsten Bahnhalle, viatizierten dort und kehrten dann nach Bremen zurück, um dort die bis zur Erreichung der nächsten Bahnhalle vorgesehenen Reisetage zu verleben und dann daselbe Spiel in einer andern Bahnhalle fortzusetzen. Diese Manipulation derartiger „Reisender“ verdient gewiß die schärfste Rüge, umso mehr, als die auf solche Weise erhaltene Reise-Unterstützung bei der Bahnfahrt ziemlich drückt. Nach Erledigung von drei Aufnahmegerichten veranlaßte die Abrechnung vom Johannisfeste sowie der Punkt Bibliothek und Geldbewilligung dazu lange Debatten. Erstere Sache wird auch noch die nächste Versammlung beschäftigen müssen. Den Bibliothekaren wurde eine jährliche Entschädigung von insgesamt 28 Mk. bewilligt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung: Der paritätische Arbeitsnachweis in seiner praktischen Bedeutung, mußte wegen der vorgeschrittenen Zeit vertagt werden. Unter Verschiedenes frag der Corr.-Berichterstatler an, wie es sich mit der Tatsache verhalte, daß ein Verbandsmitglied in einer nichttarifreuen Druckerei (Bösmann) in Kondition getreten sei, worauf Gauvorsteher Rosenlechner erklärte, dies sei mit Erlaubnis des Gauvorstandes geschehen, um Einblick in die Verhältnisse dieser Druckerei zu gewinnen; der betreffende Kollege bekäme tarifmäßig bezahlt. Ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über diese Sache fand dann Annahme, was den Berichterstatler veranlaßte, seinen Posten niederzulegen unter der Begründung, daß es ihm unmöglich sei, seinen Posten ferner zu verwalteten, wenn er sich nicht über derartige Vorkommnisse in den Versammlungen äußern und orientieren könne. —

In Bezug auf gewährte Ferien ist noch nachzutragen, daß die Druckerei des Tageblattes wie im Vorjahre auch dieses Jahr ihrem Personale vier Tage frei gab.

Hainrich. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Firma Robert Kuhn sowie der Uebernahme derselben durch die Herren Franz Postler und Robert Kuhn jun. waren das Personal wie die Zeitungs-Aussträger zu einem Festessen für den 4. Oktober nach dem „Vereins-Haus“ geladen worden. Nach begründenden Worten führte Herr Franz Postler aus, unter welchen beschränkten Verhältnissen sein Schwiegervater das Geschäft übernommen habe und wie er immer bestrebt gewesen sei, dasselbe den Zeitverhältnissen entsprechend zu haben, so daß er heute mit Benützung auf sein Lebenswerk zurückblicken und befriedigt vom Schauplatz seiner unermüdbaren Tätigkeit abtreten könne. Herr Robert Kuhn sen. gab nunmehr auch von den Wandlungen in unserm Verufe Kenntnis, welche er während seiner Tätigkeit als Geser, wo er in Leipzig konditionierte, wie auch später als langjähriger Oberfaktor bei der Firma Leopold Sommer in Wien zu beobachten Gelegenheit hatte. Man konnte daraus ersehen, mit welchen primitiven Mitteln früher gearbeitet worden ist. Faktor B. Böhm brachte hierauf die Wünsche der Gehilfenschaft dem greisen Jubilare gegenüber zum Ausdruck. Uebergehend zu den nunmehrigen Besitzern des Geschäfts glaubte der Redner wohl konstatieren zu können, daß sie ihren ganzen Stolz darin setzen werden, das Geschäft dahin zu bringen, daß es einen Ehrenplatz in der Buchdruckerwelt einnehmen und nicht zu jenen gehören möge, von welchen nur mit Mißachtung gesprochen wird. Herr Franz Postler erwiderte hierauf, daß sie ja einen schweren Anfang hätten und mit einer aller gerechten Kalkulation hochpreisenden Konkurrenz rechnen müßten. Sie wären aber jederzeit bereit, den Wünschen der Gehilfen nach Möglichkeit entgegen zu kommen und würden auch dem Grundjake huldigen: Leben und leben lassen. Herr Robert Kuhn jun. führte die Vorteile aus, welche eine Buchdruckerei durch einen alten erprobten Arbeiterstamm hat und überreichte deshalb im Namen seines Vaters dem Faktor B. Böhm, welcher alle Wandlungen des Geschäfts, bis auf eine Unterbrechung, während welcher er auswärts konditionierte, mit durchgemacht hat, ein wertvolles silbernes Schreibzeug und fügte noch bei, daß sie auch beschließen hätten, vom nächsten Jahre ab ihren Gehilfen Ferien bewilligen zu wollen. Faktor Böhm sprach hierauf seinen sowie den Dank der Gehilfenschaft für das in Aussicht gestellte wohlwollende Anerbieten aus. Sämtliche Familienangehörigen des Herrn Robert Kuhn sen. wohnten der Feier bei und trennte man sich erst am frühen Morgen mit dem Bewußtsein, einen angenehmen Abend verleben zu haben. Wir wünschen dem Geschäft weiteres Gelingen und Gedeihen.

Hamburg. (Norddeutscher Maschinenfabriker-Verein.) Die Versammlung vom 5. September beschäftigte sich u. a. mit dem Rücktritt des Kollegen Gauer von seinem Posten als erster Vorsitzender. Von der Versammlung wurde dies bedauert und im übrigen die Vereinstätigkeit desselben anerkannt. Die Wahl eines ersten Vorsitzenden wurde bis zur Generalversammlung im Januar zurückgestellt und der zweite Vorsitzende mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Sämtliche Zusendungen sind deshalb an D. Hornig, Hamburg 1, St. Ansgarplatz 4, II, zu richten. — Unter Verschiedenes wurde der Beschluß der vorigen Versammlung betreffs des Stiftungsfestes wieder aufgehoben und beschlossen, dasselbe in der bisher üblichen Weise durch ein Tanzkränzchen mit komischen Vorträgen zu feiern.

Köln. Am 21. September unternahm die hiesige Mitgliedschaft bei schönster Witterung einen Spaziergang nach Bayenthal zwecks Besichtigung der dortigen Maschinenfabrik. Es hatten sich etwa 100 Kollegen eingefunden, immerhin ein Beweis, daß man auch für derartige Veranstaltungen Interesse hat. Nach Besichtigung der verschiedenen Betriebsräume, wofür auch den Herren von der Bayenthaler Maschinenbau-Aktiengesellschaft für ihre bereitwillige Führung und Erläuterungen der einzelnen Maschinenfunktionen an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei, verweilte man noch kurze Zeit bei einem Frischjoppen, wo es an dem nötigen Humor nicht fehlte. — Anlässlich der zum Militär einberufenen Kollegen arrangierte der Ortsverein mit der Gesangsabteilung Typographia gemeinsam am 27. September eine Nekruken-Abendfeier. Durch Vortrag gediegener Chöre leitete der Typographia, Mitwirkung musikalisch begabter Kollegen, humoristische Vorträge und Ansprachen amisierte man sich bis zu später Stunde. — Auf das am 25. Oktober in den Räumen des Viktoria-Saales stattfindende Stiftungsfest der Gesangsabteilung Typographia sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Leipzig. Am 25. September hielt der Verein der in Schriftgießereien und verwandten Berufen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen seine halbjährliche Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Versammelten die verstorbenen Mitglieder Dr. Wöblius und B. Weinhold durch Erheben von den Eigen. Aus dem Berichte des Vorsitzenden war zu ersehen, daß der Verein in diesem Halbjahre geschäftlich weniger in Anspruch genommen war als im vorigen. Ebenso ist der Geschäftsgang in Verufe immer noch ein flauer zu nennen und befinden sich zur Zeit noch mehrere konditionslose Kollegen am Orte. Der Kassierer stellte durch seinen Bericht fest, daß in diesem Halbjahre mit 2632 abgesclossen wurde. Die Revisionen hatten Kasse und Bücher in bester Ordnung befunden und wurde dem

Kassierer Decharge erteilt. Das nächste Stiftungsfest i. J. am 21. Februar 1903 gefeiert werden. Längere Debatten entspannen sich über lokale Angelegenheiten und wurde ganz besonders das Verhalten der Geschäftsleitung der Firma F. W. Scheller & Giesecke bekräftigt, da von seiten der betreffenden Leitung gerade die organisierten Kollegen mit Entlassung und Ausreisen beachtet wurden mit der Motivierung, weil sie vom Verbands- und Vereinsunterstützung bekommen.

th. Magdeburg. Nachdem die Maschinenfabrik Magdeburgs bisher über ihre gemeinsamen Interessen in freien Zusammenkünften Beratungen pflegten und mit den auswärtigen Maschinenfabrikervereinen durch einen Vertrauensmann in Verbindung standen, beschloßen dieselben in ihrer letzten Sitzung, sich nunmehr in einem Vereine zusammenzuschließen. Da sich die Provinzkollegen bereits infolge eines von uns erlassenen Zirkulars betr. Gründung einer Maschinenfabrikervereinigung für den Saale-Gau zu stimmend geäußert haben, soll der Verein sich über den ganzen Gau erstrecken und dementsprechend den Namen führen: „Maschinenfabrikerverein für den Gau a. d. Saale“. Sämtliche Maschinenfabriker Magdeburgs, die Verbandsmitglieder sind, haben ihre Mitgliedschaft zugesagt. Es liegt nunmehr an den Kollegen der Provinz, sich dem Vereine anzuschließen. Die Satzungen sowie alles Nähere geht den Kollegen demnächst zu. Dementsprechend wäre es zu empfehlen, aus allen Orten des Gaus, wo Maschinenfabriker beschäftigt sind, eine Adresse an den Vorsitzenden einzusenden, damit die Versendung bald erfolgen kann. Alle Mitteilungen und Anfragen sind an den Vorsitzenden D. Pesselbarth, Gracau b. Magdeburg, Gartenstraße 16, zu richten, während Meldungen dem Kassierer Ewald Knappert, Magdeburg, Kleine Klosterstraße 3, zu übermitteln sind.

F. H. Nürnberg. Wie in früheren Jahren, so gewährten auch heuer wieder die Fränkische Verlagsanstalt (Tagespost) und die Druckerei Zimmel (Fränkischer Kurier) ihren Personalen je acht Tage, erstgenannte Firma auch den Lehrlingen 3 Tage Urlaub unter Fortbezahlung des Lohnes. In der Zeitungsabteilung letzterer Druckerei wird jedoch für den in Ferien gehenden Geser von seiten der Geschäftsleitung ein Ersatz nicht gestellt. In diesem Jahre haben sich nun auch die Offizinen F. J. Stich, Friedr. Maninger mit 8 Tagen und Friedr. Schwemmer mit 3 Tagen Urlaubsgewährung zu dieser gewiß humanen Einrichtung entschlossen. Leider befinden sich noch sehr viele größere und kleinere Druckereien am Platze, die ein Entgegenkommen bis dato nicht gezeigt haben. Die Hochdruckerei Biesing-Dieg wird ab nächstes Jahr ebenfalls Ferien einführen und ist nur zu wünschen, daß recht viele Firmen sich diesem Vorgehen anschließen. — Der paritätische Arbeitsnachweis veröffentlicht zurzeit 47 Ger, 2 Schweizerdegen und 8 Maschinenmeister als arbeitslos, eine Zahl, die den sechsten Teil aller in Nürnberg konditionierenden Buchdrucker ergibt.

Rundschau.

Die Zwangssinnung für das Buchdruckerergewerbe im Herzogtum Braunschweig scheint ihrem Ende entgegenzugehen. Nachdem die dortigen Behörden einige der Buchdruckerbetriebe über deren Betreiben hin als nicht beitragspflichtige Fabriken anerkannt, haben sich noch viele andere „Fabrikbesitzer“ gefunden, die ihren Austritt anmeldeten.

Dem bereits seit einigen Jahren in der Offizin von R. Schneider & Sohn in Landsberg a. W. aufgestellten „eisernen Kollegen“, der auf den Namen Typographia hört, hat sich jetzt ein zweiter hinzugesellt. — Wie verlautet, wird auch in der Buchdruckerei des Generalanzeigers (v. Jitzewitz & Spierling) demnächst eine Typographia-Satzmaschine aufgestellt werden.

Die gewerbliche Fortbildungsschule in Stuttgart hat seit 1. Oktober besondere Fachkurse für Buchdrucker und Schriftsetzer angegliedert. Auch in Elberfeld ist in der Kunstgewerbeschule eine Fachklasse für Typographen eingerichtet, in welcher Lehrlinge wie Gehilfen Aufnahme finden.

Den Konkurs angemeldet hat am 24. September der Buchdruckerbesitzer Hans Strebelow in Zeit.

Die Jahresversammlung des Zentralverbandes der Ortskrankenkassen beschäftigte sich am letzten Verbandsversammlungstage zunächst mit den Vorzügen, speziell mit den Beschlüssen des 30. deutschen Vernetztages in der Honorarfrage. Nach längerer Debatte wurde eine Resolution angenommen, welche diese Beschlüsse, wonach den Honorarbestimmungen bei den Krankenkassen die staatliche Taxe zu Grunde zu legen und Personen mit einem Gesamteinkommen von über 2000 Mk. von der Krankenkassenversicherung auszuschließen sind, als den Ausfluß einseitiger Interessenspolitik bezeichnet. In der Frage der Arbeitslosenversicherung schlug die beauftragte Kommission folgende Resolution vor: „In Erwägung, daß die Frage der Arbeitslosenversicherung ein zurzeit noch nicht gelöstes Problem der Gegenwart bedeutet, daß es aber im dringenden Interesse der Krankenkassen als soziale Einrichtung liegt, an der Lösung des Problems mitzuwirken, erklärt die heutige Jahresversammlung, daß es darauf ankommt 1. daß statistische Grundlagen für die Durchführung der Arbeitslosenversicherung geschaffen werden, 2. zur Entlastung der Krankenkassen durch eine Arbeitslosenversicherung nur eine Entgelterung der gesamten versicherten Arbeiter in die Arbeitslosenversicherung beitragen können.“

3. daß die Arbeitslosen-Unterstützung mindestens die Höhe und Dauer der Kranken-Unterstützung erreichen müsse. Bei der Erlangung von statistischem Materiale ist von Reichs wegen unter Mitwirkung derjenigen Stellen, die bisher schon mit den Ermittlungen über die Lage des Arbeitsmarktes sich erfolgreich betätigten, nach eingehendem Gesichtspunkte zu verfahren. Die Unterstützung der Krankenkassen, Gewerkschaften und sonstigen Korporationen und Personen aus Reichsmitteln und die Mitwirkung der Reichsbehörden bei den zu veranlassenden Erhebungen ist unerläßlich. Die Krankenkassen sind ausschließlich der Aufsicht, daß die Arbeitsmarktverhältnisse erst dann geregelt werden, wenn die größten Arbeitgeber, der Staat und die Gemeinde, und die Unternehmer zu Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung herangezogen werden.“ Diese Resolution wurde fast einstimmig angenommen. — Andererseits, ebenfalls angenommenen Resolutionen verlangen die Einföhrung hydrotherapeutischer Institute in allen Univeritätsstädten, ferner die Bildung von Vertretungskommissionen zur Unterstützung der Krankenkassenmitglieder in Unfallsachen, die tunsichtige Einbeziehung der Bauarbeiter in die Ortskrankenkassen behufs Abwendung der Errichtung von Betriebs- und Baukrankenkassen. Als Organ des Verbandes wurde die in Berlin erscheinende Deutsche Krankenloosen-Zeitung und als Ort für die nächste Versammlung Breslau bestimmt.

Die Ortskrankenkasse in Abovz weigerte sich, für die Zeit der Unterbrechung eines ihrer Mitglieder in einer Lungenheilanstalt Krankengeld zu zahlen. Die Weigerung wurde damit begründet, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um Krankheit im Sinne des Kr.-V.-G. gehandelt habe, sondern um eine Vorbeugungsmaßregel im Interesse der Landesversicherungsanstalt. Das letztere ist richtig, wir sollten aber meinen, daß die Ortskrankenkasse das gleiche Interesse hat, da durch derartige Maßregeln möglicherweise eine längere Krankheit verhindert wird. Der Einspruch des Kassenvorstandes wurde denn auch von der Kreishauptmannschaft wie vom sächsischen Oberverwaltungsgerichte verworfen. Letzteres befand, daß das betreffende Mitglied nur auf Kosten seiner Gesundheit die Arbeit hätte fortsetzen können, also wohl als erwerbsunfähig zu betrachten gewesen sei.

Für das am 1. Januar nächsten Jahres ins Leben tretende Zentral-Arbeitersekretariat in Berlin wurde von der Generalkommission der Redakteur Robert Schmidt (Vorwärts) als Sekretär und der Vorsitzende des Zentralvereins der Bureau-angestellten Gustav Bauer als Bureaubeamter gewählt. Für das erwähnte Amt hatten sich 14, für das zweite 88 Bewerber gefunden. — Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften wollte bekanntlich ebenfalls ein „Reichs-Arbeitersekretariat“ in Berlin installieren. Dies ist aber bis auf weiteres vertagt worden. — In Magdeburg trat am 9. Oktober das von den dortigen Gewerkschaften, soweit sie sich dem Kartelle angeschlossen, errichtete Gewerkschafts-Sekretariat ins Leben.

Die sächsische Staatsbahnenverwaltung hat, wie verlautet, neuerdings dem Personale wiederholt eingeschärft, daß eine Beteiligung an irgendwelcher sozialdemokratischen Agitation unaufrichtiglich die sofortige Entlassung zur Folge haben werde. Unter „sozialdemokratischer Agitation“ versteht man bekanntlich jede Bewegung, die auf Verbesserung der Lage abzielt. Die Eisenbahnarbeiter werden dadurch zu Staatsbürgern zweiter Klasse gestempelt, die in sozialpolitischer Beziehung nur Pflichten aber keine Rechte haben. Selbst wenn man zugibt, daß das öffentliche Verkehrsweisen andere Arbeitsbedingungen herbeiführt als bei den Privatunternehmen, so bleiben doch noch andere Mittel übrig als die Bestrafung der Gesinnung durch Entlassung. Man gestalte die betreffenden Anstalten zu Musteranstalten in gewerblicher Beziehung, dann haben die Arbeiter keine Ursache, für Verbesserung ihrer Lage in politischer wie wirtschaftlicher Beziehung zu agitieren. Es wäre eigentlich Sache des Landtages, hier Wandel zu schaffen, die Zusammenfassung desselben ist aber derart, daß daran vorläufig nicht zu denken ist.

In den deutschen Hüttenwerken ist die Produktion noch weiter eingeschränkt worden als im Vorjahre. Zunehmender Arbeitsmangel führte vielfach zu Betriebs-einstellungen resp. -Einschränkungen. Neben den eingelegten Ferienabschlüssen gehen noch die Böhne herunter, so daß die Lage der Arbeiter eine immer ungünstigere wird. In Schweden furt hat die große Drehscheibe Maschinenfabrik wegen Arbeitsmangels ihren Betrieb eingestellt und sämtliche Arbeiter entlassen.

Die Dampfbuchbinderei vorm. F. A. Barthel, A. G. in Leipzig, hat durch den Leipziger Bankrott erhebliche Verluste erlitten. Eine demnächstige Generalversammlung wird sich eventuell mit der Liquidation der Gesellschaft beschäftigen.

Die Deutsche Spinnfabrik, A.-G. in Leipzig-L., zahlt pro 1901/2 an ihre Aktionäre 16 Proz. Dividende und ist außerdem in der Lage, ihre Reserven besonders erheblich zu vergrößern. Auf dem Wege der Submission wurden in Zwickau die Steinmeharbeiten am Bau der Lutherkirche vergeben. Höchstgebot 112275 Mk., niedrigstes 79086 Mk., Differenz 33189 Mk. Der Mindestbietende, dem der Auftrag erteilt wurde, war der dortige Stadtverordnetenvorsteher, ein Baumeister.

Der Wespiger eines Ladengeschäfts in Ludwigshafen gewährte seinen Geßlisen nur eine einstündige Mittagspause statt anderthalbstündige und seinen Lehrlingen nur 11 bis 10 stündige Ruhezeit statt 11 Stunden, er bezieht

sie von früh 1/27 resp. 3/7 Uhr bis 9 Uhr abends im Geschäft. Das Schöffengericht fand darin keine Gesetzesumgehung und erkannte auf Freisprechung. Die Arbeit am frühen Morgen sei eine Vorbereitungsarbeit, die in der letzten Abendstunde zur Ausbildung bestimmt gewesen und was die Mittagspause betreffe, so stehe im Gesetze nicht, daß sie eine ununterbrochene sein müsse, die im vorliegenden Falle gewährte Frühstücks- und Vesperpause könne da eingerechnet werden. Diese „Begründung“ wäre wohl begreiflich, wenn sie der Angeklagte zu seiner Verteidigung gegeben, daß aber ein Gerichtshof sich ihrer bedient, das ist weniger verständlich.

Lohnbewegung. In Berlin haben sich die Arbeiter einer Drehschwerindustrie (Pilsener) s. B. einen Abzug von 10 Proz. gefallen lassen, obwohl der im Jahre 1900 vereinbarte Tarif von allen übrigen Spezialverträgen gezahlt wird. Die betreffenden Arbeiter sind jetzt in den Streik getreten behufs Gleichstellung mit ihren Kollegen. Die Jostketer in Berlin wurden von den Unternehmern mit einem neuen Tarife beglückt, der mancherlei Beschlechterungen aufweist. Eine Gehilfenversammlung lehnte diesen Tarif ab und beauftragte die Lohnkommission, eine wesentliche Korrektur desselben vorzunehmen. Die Kollfischer am Anhalter Bahnhofe in Berlin haben die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. — Die Textilarbeiter im sächsischen Vogtlande und den angrenzenden Bezirken sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Teils handelt es sich um Verbesserung der Löhne, so in Oera und bei den Hand- und Schiffschneidern im Vogtlande, teils um Abwehr gegen Lohnkürzungen, so in Reichenbach, Meerane und Greiz. In Meerane ging man energisch vor und drohte mit dem Generalfreist. Daraufhin ließen sich die Fabrikanten herbei, einen neuen Tarif auszuarbeiten. Dieser hat aber den Beifall der Arbeiter so wenig gefunden, daß 2500 in den Auszustand traten. Sämtliche Fabriken stehen still.

Als Genf wird uns geschrieben: Der am 28. September infolge Nichterhaltung des vom Staatsrate gefällten Schiedsspruches ausgebrochene zweite Streik der Straßenbahnangestellten hat den heute (9. Oktober) begonnenen Generalfreist im Gefolge gehabt, indem über 30 Gewerkschaften die Arbeit niederlegten, um dadurch ein Eingreifen der Behörden zu gunsten der Streikenden zu veranlassen. Der in den letzten Tagen nur unter militärischer Bewachung aufrecht erhaltene Verkehr einiger von Streikbrechern bedienter Wagen der Straßenbahn wurde heute gänzlich eingestellt. Das einberufene Militär hält die hauptsächlichsten Straßen und Plätze besetzt. Am Streik sind bis jetzt etwa 12000 Arbeiter aller Branchen beteiligt, doch dürfte diese Ziffer noch steigen. Die Buchdrucker stehen mit an der Spitze der Bewegung; da von den 350 in den Buchdruckereien beschäftigten Arbeitern nur 10 in nicht in Betracht kommenden Geschäften stehen geblieben sind, erscheint keine einzige Zeitung. — Der in Como erneut ausgebrochene Streik der Weberinnen hat seine Ursache darin, daß dieselben den vereinbarten zehneinhalbstündigen Arbeitstag nicht anerkennen wollen. Die Organisation und die Streikstammer in Mailand haben ihre Zustimmung zu dem Streik verjagt. — In Schweden ist das gesamte Personal der Staatsbahn einschließlich der Bureaudirektoren um Erhöhung der Gehälter resp. Löhne eingekommen.

In Frankreich sind die Bergarbeiter nun doch gezwungen worden, zu dem „letzten Mittel“, dem Generalfreist zu greifen. Wir teilten den bezüglichen Beschluß des nationalen Komitees bereits mit und nach den vorliegenden Nachrichten haben die Arbeiter fast durchgängig demselben Folge geleistet. Es streiken vor allem die Arbeiter des Nordbassins, durch rückwärtslose Lohnherabsetzungen noch besonders dazu gedrängt, ferner befinden sich das Zentrum und das Loirebecken im Auszustand, mit Ausnahme der Arbeiter von Montceau-les-Mines, die im vorigen Jahre gegen den Willen der Geantant in den Streik traten und nun sich vorläufig reserviert verhalten. Auch die Arbeiter von Carmaux haben sich dem Streik angeschlossen. Das nationale Komitee rechnet auf eine Beteiligung von über 100000 Mann. Im vorliegenden Falle handelt es sich tatsächlich um eine Wachstfrage. Die ursprünglichen Forderungen, Achtstundentag, Alterspension und Minimallohn, sind im vorigen Jahre von der Deputiertenkammer, wenn auch unter einigen Verklaufulierungen, anerkannt worden (allerdings ist der Senat noch mit seiner Beschlußfassung rückständig) und die Regierung tritt noch heute energisch dafür ein. Den Arbeitern läßt sich nicht nachsagen, daß sie irgend ein Mittel unversucht gelassen hätten, die Differenzen in friedlicher Weise zu erledigen. Die Grubenbesitzer dagegen erklären kurz und bündig, daß die Regierung nicht das Recht habe, sich in private Arbeitsverhältnisse einzumischen und lehnen jedwede Verhandlung mit den Arbeitern ab. Für die Regierung läge daher dringende Veranlassung vor, fest zuzugreifen, aber viel ist von dieser Seite nicht zu erwarten. Das Syndikat der Arbeitswilligen, die Leigebare der Unternehmer, tritt bereits bewaffnet auf den Plan, es wurden an jede Sektion 20 Revolver und 100 Patronen verteilt und ein nächstlicher Patrouillendienst organisiert.

Gänge. Zeitschrift für die Praxis der Druckgewerbe. Mit der Beilage: Motive für den Accidenzjah. Verlag: S. Schnurpfeil in Leipzig-R. 11. Bd. Heft 15. Einzelpreis 25 Pf., vierteljährlich 1,40 Mk.

Illustrierte Geschichte der Stadt München von Ferdinand Kronegg. Verlag von Franz K. Seitz, München. Heft 13 bis 15. Preis pro Heft 60 Pf. Dieses historische Werk beginnt hiermit seinen dritten Teil, umfassend das 18. und 19. Jahrhundert, im besondern die Entwicklung Münchens zur Großstadt.

Zur Guten Stunde (Salonheft), Illustrierte Zeitschrift. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, Leipzig. Heft 13. — Preis pro Heft 60 Pf. — Diese eben so reich illustrierte wie jesselnid geschriebene Zeitschrift bringt Abhandlungen über den Einfluß des Klimas auf die Gesundheit des Menschen, Pascals Versuch über den Druck der Luft, weitere Romane, Novellen und kleine Erzählungen; als Gratisbeilage Friedrich Hebbels ausgewählte Meisterwerke.

Moderne Kunst, Illustrierte Zeitschrift. Verlag: Richard Bong, Berlin, Leipzig. Heft 2. — Jährlich 24 Hefte à 60 Pf. und 2 Extrahefte à 1,20 Mk. In der Soubrettenchule, Biographie des Malers Adolf Oberländer, Der Plagiatör, Ein Brüsseler Meister-Juwelier — diese Titel sind dem Inhalte entnommen, denen sich noch ein Roman, ein Estnisches Volksmärchen sowie die Sammelrubrik Bild-Past anschließen. Mehrere gute Holzschnitte bilden den charakteristischsten Bestand jeden Heftes.

Briefkasten.

Offenes Briefchen an Kollegen L. Büchtele in Stuttgart. Lieber Herr Büchtele! Sie appellieren an unser Gerechtigkeitsgefühl, trotz Schluß der Debatte dem Kollegen Schneider die von diesem verlangten „Beweise“ an dieser Stelle erbringen zu dürfen. Aber Herr Büchtele, fühlen Sie sich wirklich so schwach, daß Sie es für nötig finden, Herrn Schneider zu erwidern? Uns hat Herr Schneider ja auch einen „Offenen Brief“ gewidmet, wir dachten dabei: Lieber Schneider, Du bist ja ein ausgezeichnete Kollege, aber ein schlechter Musikanst, Schwamm drüber! Machen Sie es auch so, denn wir können doch nicht bei der Bartholomäusnacht und den Traonaden wieder anfangen und bei dem Mannheimer Katholikentage aufhören. Uebrigens wird das letzte Wort nach Erledigung der Zollvorlage gesprochen. Gönnen Sie, wie wir es auch tun, Herrn Schneider den billigen Triumph nach dem Ihnen bekannten Worte: Ni enviado ni enviado! Indem wir Sie bitten, sich in das Unvermeidliche mit Würde zu schiden, grüßt Sie kollegial die Redaktion.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Bei Konditionsangeboten im Inlande wie im Auslande haben die Mitglieder im eignen Interesse unter allen Umständen bei den zuständigen Verbandsfunktionen Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse einzuziehen. Im Unterlassungsfalle haben die Betreffenden die hieraus entstehenden Konsequenzen sich selbst zuzuschreiben. — Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind Anfragen an die Zentralverwaltungen zu richten, und zwar für die deutsche Schweiz an Emil Pfister, Bern, Frickebad 41; die romanische Schweiz an Martin Corbaz, Lausanne, Chalet du Ribli, chemin Zurigoz; die italienische Schweiz an F. Balocchi, Lugano, piazza Liceo 60; Elsaß-Lothringen an Alphons Schmoll, Straßburg, Brunnengäßchen 5; Oesterreich an Franz Reismüller, Wien VII/1, Zieglergasse 25; Ungarn an Julius Reidl, Budapest VIII, Städtly-utca 7; Preßburg an Samu Löwy, Preßburg, Michaelergasse 16; Holland an S. Holz, Amsterdam, Bloemstraat 60h/2; Dänemark an Viktor Petersen, Kopenhagen, Nybrogsgade 12 K. Berlin.

Der Verbandsvorstand.

Bezirk Halberstadt. Die Wohnung des Bezirksvorstehenden befindet sich jetzt Georgenstraße 5. — Diejenigen Vertrauensleute des Bezirks, welche die Fragebogen der Tarifkommission noch nicht zurückgeschickt haben, werden um möglichst ungehende Einsendung derselben erucht.

Bezirk Koburg. Die Adresse des Vorsitzenden lautet: Albert Miller, Seidmannsdorferstraße 36.

Breslau. (Stereotypenreue und Galvanoplastiker.) Bei Konditionsannahme nach hier sind vorher Erkundigungen beim Vorsitzenden E. Fuhrmann, Weinstraße 10, einzuziehen.

Gebirgslande. Die Adresse des jetzigen Vertrauensmannes lautet: Emil Kuitke, Schilderstraße 69, I.

Hferlohn. Die Adresse des hiesigen Vertrauensmannes lautet von jetzt ab: F. Bringmann, Langeheke 28.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Unsbach die Seyer 1. Wilhelm Waecker, geb. in Schweidnitz 1883, ausgel. das. 1900; 2. Richard Blaschke, geb. in Bockau (Schles.) 1880, ausgel. in Patzschau 1898; 3. Konrad Kammerer, geb. in Erlangen 1884, ausgel. in Forchheim 1901; 4. Werno Lochner, geb. in Brud. h. München 1885, ausgel. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder; 5. Peter Drff, geb. in Schwepingen 1876, ausgel. das. 1894; war schon Mit-

glib. — In Eichstädt der Seher Aug. Franz Bruned, geb. in Wien 1874, ausgel. in Ung. Hadisch 1892; war schon Mitglied. — In München der Seher I. Emil Bauer, geb. in Bodenmais 1876, ausgel. in München 1894, war schon Mitglied; 2. Hans Sittler, geb. in Betting 1883, ausgel. in Trostberg 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Pfarrkirchen der Seher Johann Häusler, geb. in Donaunörth 1879, ausgel. in München 1897; war schon Mitglied. — In Weichenburg a. S. der Seher Karl Wirlein, geb. in Weichenburg a. S. 1885, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Würzburg der Seher Georg Hejner, geb. in Würzburg 1884, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — Lubw. Wolfisch in München, Auenstraße 22, I.

In Darmstadt der Schweizerdegen Joh. Streuber, geb. in Hammelst, Kreis Habersleben 1879, ausgel. in Darmstadt 1898, war noch nicht Mitglied. — In Hufum der Seher Jakob Richardsen, geb. in Rating 1880, ausgel. in Gaarden-Kiel 1899; war schon Mitglied. — J. Chr. Heilmann in Flensburg, Angelburgerstraße 44. In Darmstadt der Drucker Franz Engler, geb. in Marienwerder 1865, ausgel. daf. 1884; war noch nicht Mitglied. — In Heppenheim a. d. B. der Seher I. Otto Kampfenkel, geb. in Wieda (Harz) 1883, ausgel. in Sachsa 1901; 2. Albin Müller, geb. in Oberkind (Thür.) 1884, ausgel. in Sonneberg (Thür.) 1901; 3. Paul Wigleb, geb. in Sömmerda (Thüringen) 1879, ausgel. daf. 1896; waren noch nicht Mitglieder. — P. Hildebrandt in Darmstadt, Arheigerstraße 58.

In Dessau die Seher I. Walter Hoffmann, geb. in Dessau 1878, ausgel. daf. 1897; 2. Walter Heine, geb. in Eisenberg (S.-M.) 1880, ausgel. in Alten a. E. 1898; waren noch nicht Mitglieder. — Albert Müller in Dessau, Daheimstraße 7.

In Gmünd der Maschinenseher Maxime Bannwarth, geb. in Obermorschweiler i. Elb. 1874, ausgel. in Mülhausen 1891; war schon Mitglied. — In Heilbronn I. der Drucker Christian Brobeck, geb. in Heilbronn 1880, ausgel. daf. 1898; war schon Mitglied; 2. der Seher Robert Heydt, geb. in Horkheim bei Heilbronn 1885, ausgel. in Heilbronn 1902; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart der Seher Karl Friedrich Zehender, geb. in Stuttgart 1884, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstr. 32, I.

In Harzleben der Schweizerdegen Heur. Leopold, geb. in Hof i. Bay. 1885, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — G. Feuthe in Halberstadt, Georgenstraße 5.

In Heidelberg der Seher Willy Wettermann, geb. in Wergentheim 1882, ausgel. daf. 1899; war schon Mitglied. — In Wiesloch der Seher August Kutz, geb. in Rippberg (Baden) 1882, ausgel. in Heidelberg 1899;

war noch nicht Mitglied. — R. Schneider in Heidelberg, Leyergasse 2.

In Kiel der Seher Paul Harnitz, geb. in Gräfenhof (Thüringen) 1881, ausgel. in Kiel 1900; war schon Mitglied. — M. Prüter, Lehmsberg 18 A, III.

In Kopenau der Schweizerdegen Bernh. Franz, geb. in Nieber-Salzbrunn 1883, ausgel. in Bad Salzbrunn 1902; war noch nicht Mitglied. — F. Zitzsche in Diegnitz, Dänemarkstraße 38, II.

In Köln die Seher I. Heinrich Frey, geb. in Ehrenfeld 1883, ausgel. in Köln 1901; 2. Paul Koch, geb. in Ehrenfeld 1884, ausgel. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder; 3. Ganzenz Bell, geb. in Roisdorf 1878, ausgel. in Bonn 1896; 4. Peter Bahn, geb. in Reihborn 1878, ausgel. in Mfenz 1895; 5. Josef Blatt, geb. in Gräfrath 1883, ausgel. in Bohwinkel 1900; 6. Albrecht Hartwig, geb. in Schönebeck a. E. 1878, ausgel. in Kitzien 1897; waren schon Mitglieder. — F. Hoffkamp, Wallfahrtsstraße 60.

In Münstermaifeld der Seher Andr. Sülzer, geb. in Boppard 1882, ausgel. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Siegen i. W. der Drucker Eugen Zeipf, geb. in Heilbronn 1882, ausgel. daf. 1900; war noch nicht Mitglied. — Th. Walbus in Bonn-Poppelsdorf, Burggartenstraße 14.

In Wehlar der Seher Wilhelm Rinter, geb. in Wehlar 1884, ausgel. in Wehlar 1902; war noch nicht Mitglied. — A. Holland in Gießen, Landgrafenstr. 3, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Dortmund. Die Herren Reisekasse-Verwalter werden gebeten, dem wahrscheinlich auf der Reise befindlichen Seher Johann Höwner (Hauptbuchnummer 42953) 2,70 Mk. (2 Beiträge à 1,35 Mk.) einzubehalten und an H. Gierig, Dortmund, Kiefstr. 5, II, einzufenden.

Hildesheim. Dem Seher Otto Gerbert aus Oehren i. Thür. (Hauptbuchnummer 14430) kam bei Müßkaußen sein Verbandsbuch (Hannover 1651) abhanden. Es wurde ihm ein neues Buch (Hannover 1655) ausgestellt und ist letzteres somit ungültig.

Koburg. Die Herren Verwalter werden gebeten, 1. dem Schweizerdegen Paul Dully aus Dessau (Nordwest 784, Hauptbuchnummer 40104) 8,30 Mk., 2. dem Seher Karl Hettel aus Göttingen (Bayern 2879, Hauptbuchnummer 23188) 7,30 Mk. und 3. dem Seher Herrn Dietrich aus Holzheim (Hannover 1458, Hauptbuchnummer 43051) 8,50 Mk. abzugeben und abzüglich Porto an Chr. Reich, Probitgrund 21, einzufenden.

Marburg. Dem Seher Arno Fabian aus Baskalver (Niederrhein 583) ist angeblich die Legitimation abhanden gekommen. Demselben wurde eine neue Legitimation mit der Bezeichnung Duplikat ausgestellt.

Zentral-Invalidenkasse in Eiqu.
Quittung über die im 2. Qu. 1902 verausgabten Anfertigungen.

Gau	Einnahme		Ausgabe	
	Boze resp. Bize für 2. Qu. 1902	sonstige für 2. Qu. 1902	Sonstige unterjährig	Bezugs- geb.
Berlin	1157,45	985	—	16,70
Dresden	1078,10	819	—	11,70
Erzgebirge-Bozgl.	—	—	—	—
Frankfurt-Heffen	869,60	728	—	10,40
Hamburg-Altona	1540,10	1428	100	—
Hannover	1304,20	1092	—	15,80
Leipzig	3023	2639	—	23,—
Mechlenburg-Vibeed	367,80	364	—	3,80
Mittelrhein	880,35	728	—	14,48
Nordwest	301,95	273	—	28,95
Oberrhein	541,70	457	—	6,50
Ober	925,—	728	—	17,—
Osterrland-Thüring.	576,30	455	—	6,85
Niederrhein	108,65	91	—	1,50
Polen	400,—	273	—	4,—
Rheinl.-Westfalen	600,—	455	—	6,50
An der Saale	232,40	182	—	1,80
Schlesien	1203,30	1001	—	15,30
Schleswig-Holstein	282,38	116	100	8,90
Westpreußen	122,95	91	—	1,55
Württemberg	741,10	632	100	9,10

Bilanz.

In Saldobortrag vom 30. Juni 1902 . . . Mk. 604081,04
„ Zinsen usw. „ 7560,—
Sa.: Mk. 611641,04

Ausgabe:

Per Unterstützung, Verwaltung usw. Mk. 14190,28
„ Saldobortrag pro 30. September 1902 597450,76
Sa.: Mk. 611641,04

Anmerkung. Erste Abrechnung (Leipzig) eingegangen den 6. Juli, letzte (Schlesien) den 20. September 1902 — Invalidentausch am 30. Juni 1902 nach Abzug der im 2. Quartale gestorbenen (S) 147.

Stuttgart, 5. Oktober 1902.
Fr. Arndts, Hauptkassierer.
Die Revisions-Kommission:
G. Durst, W. Bunz, W. Simon.
Kaufmann F. A. Hrbel, Kontrolleur.

Bei hoher Vergütung
suche an jedem Orte Herren, welche den **Vertrieb hochleganter Leinwand** (ganz vorzügliche Weichheitsarten) nebenbei übernehmen — Prospekt gratis. [714]
Herrn Wolf, Zwickau i. S., Mühlenerstraße.

Graveur u. Stempelschneider
gesucht [707]
Rudhardsche Gießerei, Dissenbach a. M.

Tüchtiger Seher [760]
in allen Sagarten bewandert, sucht sofort tarifmäßige Kondition. Werte Offerten erb. an H. Horwerk, Ludenwalde, Sinterdöberstr.

Junger, tüchtiger Seher
im Zeitungs-, Wert-, Annoncen-, Tabellen- und Accidenzdruck bewandert, sucht sofort Stellung. Werte Offerten erbeten an P. Sprenger, Sold in (M.-M.). [700]

Tüchtiger, strebsamer Schriftsetzer [782]
sucht sofort Kondition. Werte Offerten erb. an P. Pechsch, Leisnig, Müdengasse 16.

Junger Schweizerdegen, mit Schnell- und Regeldruckpresse sowie mit dem Motor vertrie, sucht als solcher event. als **Maschinenmeister** sof. od. sp. Stell. W. Dfj. m. Gehaltsang. erb. an Erich Blahn, Sulzbürg (Baden).

Junger Schweizerdegen
mit Schnell- u. Wähndruckpressen vertraut, sucht sofort oder später dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten unter G. H., postlagernd Bad Reichenhaff. [776]

Junger Maschinenmeister
militärfr. i. Zeitung u. Kleinanz. m. Schnellpresse, Gas- u. elektr. Motor vollständig vertrie, sucht Kond. Norddeutsch. bevorzugt. W. Dfj. erb. P. Wollesen, Aenssburg, Gartenstr. 7.

Ahlen, Pinzetten, Zurichtmesser, Zurichtscheren, Winkelhaken, Setzlinien, Zeilenmasse usw.
Abbildungen umsonst.
Graphische Verlags-Anstalt, Halle a. S.

Gesellschaft Berliner Korrektoren.

Vorsitzender: **Ordentliche Monatsversammlung** Geschäftsstelle:
Franz Albrechts, Sonntag den 19. Oktober, nachm. 6 Uhr SW 47, Hagelsbergerstr. 22
W, Neue Winterfeldstr. 3. (Borsigpark 5 Uhr) (Ernst Schindler).
in Wirtshaus **Bürgergarten**, Jerusalemstraße 8. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Monatsversammlung; 2. Eingänge und Mitteilungen des Vorstandes; 3. Annahme und Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Vortrag über die Herstellung des Berliner Adreßbuches; 5. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung. — **Alle Korrektoren sind eingeladen!** [778]

Frankfurt a. Main.

Dienstag den 14. Oktober, abds. 3/4 Uhr, findet im kleinen Saale des **Gewerkschaftshauses** eine

Mitgliederversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Bericht des Delegierten über seine Tätigkeit im Ausschusse für Volksoberlesungen; 3. Ausschluß von Mitgliedern; 4. Verschiedenes.
Alle Kollegen des Bezirks sind zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.
Der Vorstand. [704]

Bitte um Angabe der Adresse des Herrn
Johann Müller
zulezt in Stodack, Baden, als Redakteur tätig. Betreff: Trauerfall Nic. Müller, Kürnberg, Neuhäusen. [781]

Kast & Elinger, G. m. b. H.
Druckfarben-Fabrik, Stuttgart.
Alle Farben für die sämtlichen graphischen Gewerbe: Buch-, Stein-, Licht-, Kupfer-, Blech-, Buchbinderdruck usw.
Feinse, Walzenmasse, Autogr.-Farbe, Autographentinte, Lithogr. Tusche, Stuttgarter Tusche, Autographische Tusche, Typenwaschlauge.
Druckproben und Preisliste gratis und franko.

Achtung! Achtung!
Stereotypen u. Galvanoplastiker.
Bei Konditionsannahme nach Berlin sind vorher Erkundigungen einzuziehen im Arbeitsnachweise. Prinz Albrechtstraße 3, Restaurant Schulz, oder beim Vorstehenden **Ch. Westland**, Koloniestraße 37, I. [140]

Berein
der Stereotypen und Galvanoplastiker
von Hamburg-Altona und Umgegend.
Sonntag den 19. Oktober, abends 5 Uhr präzis, im Vereinslokale bei **Kob. Schittel**:
Außerordentl. Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Vereinsteilungen; 2. Quartalsabrechnung; 3. Abrechnung vom Sommervergütigen; 4. Regelung des Unterstützungsangelehens; 5. Bericht über das abgelaufene Wintervergütigen; 6. Freie Disposition.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand. [775]

Carl Reichenbach
München • Heustr. 29/0
Permanent. Musterausstellung
und Lager (electr. Betrieb)
von:
Berger & Wirth, Leipzig
J. G. Mailänder, Cannstatt

Naumburg. Heute, Dienstag, 7. Okt. 1902.

Unentbehrlich! Unentbehrlich!
Anhang zum Tarife
von **Konrad Gidler**, Leipzig, Salomonstr. 8
Preis pro Exemplar 10 Pf.
Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. An Porto wolle man den Bestellungen außer dem noch bis zu 6 Stück 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 30 St. 10 Pf. beilegen.

Der Stereotypen **Wüstenberg**, I. S. in Berlin in Kondition, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen dem Breslauer Fachverein gegenüber endlich einmal nachzukommen. [781]

Am 8. Oktober verstarb nach kurzer Krankheit der Drucker-Invalid
C. J. Ruch
im 82. Lebensjahre.
Möge ihm die Erde leicht sein. [777]
Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am 9. Oktober verschied nach einjährigem Leiden unser Kollege, der Stereotypen
Ernst Birke.
Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren [783]
Der Verein der Stereotypen und Galvanoplastiker von Leipzig und Umgebung.

Richard Härtel, Leipzig-R.
Kohlgartenstraße 48
Buchhandlung und Antiquariat
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Unterichtsbrieft für Buchdrucker. Erschienen: Gebetsbrieft (Gehaltsaktuelles) u. Gebetsbrieft (Wiesbaden). Jeder Brieft 75 Pf.
Praktische Winke für Maschinenmeister usw. Von Joh. Schorer. 1 Mt.
Notations-Schnelldruck nebst Kundstereotypen. Von Hitz. 6 Mt. Geb. 8 Mt.
Der Sieg der Druckkunst. Festspiel in zwei Aufzügen von Max Fellnig. 60 Pf.